Eidgenossenschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **50=70 (1904)**

Heft 19

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eidgenossenschaft.

— **Mutationen.** Das Kommando des Infanterieregiments 5 wird dem Oberstleutnant Albert Bonnard in Lausanne, zurzeit Kommandant des Infanterieregiments 8, übertragen.

— Major Adolf Jordi in Biel, zurzeit Kommandant des Infanteriebataillons 21, wird zum Kommandanten des Infanterieregiments 8 ernannt unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstleutnant der Infanterie.

— Zum Chef der technischen Abteilung der eidgen. Kriegsmaterialverwaltung wird gewählt Oberstleutnant Eduard Müller, zurzeit Chef der Konstruktionswerkstätten in Thun.

— **Propositionen für das Rennen der Sektion Bern des Schweizer. Rennvereins** Sonntag, den 19. Juni 1904, auf dem Exerzierplatz Beundenfeld. Beginn der Rennen: 2 Uhr.

1. Zuchttrabrennen.

Trabfahren und Trabreiten für in der Schweiz geborene und von in der Schweiz stehenden Hengsten abstammende Pferde. Distanz 2200 m. Einsatz Fr. 10. Gewicht für Reiter: 3jährige Pferde 60 kg, 4jährige 65 kg, 5jähr. 70 kg, 6jähr. 75 kg. Altersgrenze 6 Jahre. Für Fahrer kein Gewichtsausgleich. 3- und 4jährige Pferde erhalten 100 m Vorgabe. Pferde, die in diesem Rennen starten, dürfen im Zucht-Galopprennen nicht konkurrieren.

Preis: Fr. 675. — 1. Fr. 300, 2. Fr. 200, 3. Fr. 100, 4. Fr. 75.

2. Flachrennen

für Pferde aller Länder. Distanz 3000 m. Einsatz Fr. 20. Gewicht: 3jähr. Pferde 60 kg, 4jähr. 68 kg, 5- und mehrjähr. 70 kg. Halbblutpferde 5 kg Mindergewicht. In der Schweiz geborene Pferde 5 kg Mindergewicht.

Preis: Fr. 800. — 1. Fr. 500, 2. Fr. 200, 3. Fr. 100.

3. Trabfahren und Trabreiten

für Pferde aller Länder. Distanz 3500 m. Einsatz Fr. 20. In der Schweiz geborene Pferde erhalten 300 m Vorgabe. Gewicht für Reiter: 3jähr. Pferde 60 kg, 4jähr. 65 kg, 5jähr. 70 kg, 6- und mehrjähr. 75 kg. Für Fahrer kein Gewichtsausgleich.

Preis Fr. 700. — 1. Fr. 400, 2. Fr. 200, 3. Fr. 100.

4. Zucht-Galopprennen.

Flachrennen für in der Schweiz geborene und von in der Schweiz stehenden Hengsten abstammende Pferde. Vollblut ausgeschlossen. Distanz 1800 m. Einsatz Fr. 10. Gewicht: 3jähr. Pferde 60 kg, 4jähr. 68 kg, 5- und mehrjähr. 70 kg. Altersgrenze 6 Jahre. Pferde, die in diesem Rennen starten, dürfen im Zuchttrabrennen nicht konkurrieren.

Preis: Fr. 675. — 1. Fr. 300, 2. Fr. 200, 3. Fr. 100, 4. Fr. 75.

5. Campagne-Reiten

für Soldaten des Auszuges der schweiz. Armee auf ihren Dienstpferden oder solchen von Kameraden. Distanz zirka 3000 m Jagdterrain, wovon zirka 2200 m unter Führung. Einsatz Fr. 3. Kein Gewichtsausgleich. Falls über 12 Reiter sich beteiligen, kann dieses Rennen in zwei Serien abgehalten werden. Die Preissumme wird verdoppelt und die ausgesetzten Preise werden an die Gewinner beider Serien ausgerichtet. Der 5., 6. und 7. Reiter jeder Serie erhält Fr. 20 Reiseentschädigung.

Preis: Fr. 870. — 1. Fr. 170, 2. Fr. 100, 3. Fr. 75, 4. Fr. 30.

6. Steeple Chase.

Herrenreiten auf Pferden, die in der Schweiz stehen. Distanz zirka 4000 m. Jagdterrain. Einsatz Fr. 20. Gewicht: 4jähr. Pferde 68 kg, 5- und mehrjähr. 73 kg. Halbblutpferde 5 kg Mindergewicht.

Preis: Fr. 1100. — 1. Fr. 600, 2. Fr. 300, 3. Fr. 200.

7. Jagdreiten

für Unteroffiziere des Auszuges der schweiz. Armee auf ihren Dienstpferden oder solchen von Kameraden. Distanz zirka 3000 m. Jagdterrain. Einsatz Fr. 4. Kein Gewichtsausgleich. Falls über 12 Reiter sich beteiligen, kann dieses Rennen in zwei Serien abgehalten werden. Die Preissumme wird verdoppelt und die ausgesetzten Preise werden an die Gewinner beider Serien ausgerichtet. Der 5., 6. und 7. Reiter erhält Fr. 20 Reiseentschädigung.

Preis: Fr. 500. — 1. Fr. 200, 2. Fr. 120, 3. Fr. 80, 4. Fr. 40.

8. Offiziers-Jagdrennen

für Offiziere auf von der Eidgenossenschaft gekauften oder in der Schweiz gezüchteten Halbblutpferden. Vollblut ausgeschlossen. Distanz zirka 4000 m. Einsatz Fr. 20. Gewicht: 5 jähr. Pferde 70 kg, 6- und mehrjähr. 73 kg.

Preis: Fr. 1200. — 1. Fr. 600, 2. Fr. 300, 3. Fr. 150 4. Fr. 100, 5. Fr. 50.

Ausland.

Deutschland. Der Wettbewerb im deutschen Heere nimmt, wie man aus gelegentlichen Kriegsgerichtsverhandlungen lernt, manchmal recht bedenkliche Formen an. So wurde kürzlich ein Kompagniechef eines Jägerbataillons zu vier Monaten Festung verurteilt, weil er, wie es heisst, beim gefechtsmässigen Abteilungsschiessen den Leuten seiner Kompagnie Patronen über die vorgeschriebene Zahl hinaus hat verabfolgen lassen. Warum? Um zum drittenmal das durch zwei Jahre besessene Königsabzeichen für seine Kompagnie zu behaupten, gab er seinen Leuten mehr Patronen als erlaubt war; so steigerten sich selbst bei nicht besserem Schiessen die Trefferprozente... Und der unehrliche Coup gelang: zum drittenmal erhielt die Kompagnie die genannte Auszeichnung. Ist der Fall an sich bedauerlich, so wird er es umsomehr dadurch, dass man ihn für symptomatisch, für eine Folge des durch allerlei äusserliche Anspornmittel fast bis zur Grenze der Möglichkeit gesteigerten Wettbewerbes ansehen muss. Es liegt eben in der menschlichen Natur, dass hochgespannter Wettbewerb die Gefahr der Schädigung des „moralischen Elements" in sich schliesst. Und im Heere bedeutet er obendrein den Ruin der wahren Kameradschaft. Viel idealer und anmutender ist doch gewiss der Standpunkt, wonach der Offizier seine Pflicht tut und sie mit allen Kräften tut, eben weil es seine Pflicht ist. Kann sich sonst ein aufstrebender Offizier, sobald er in eine über seine Zukunft entscheidende Stellung gelangt ist, von dem allgemeinen Wettrennen fernhalten? Der festen Charaktere, die da widerstehen können, gibt es nirgendwo zu viele. Um so schwerer ist es, den Wettlauf nicht mitzumachen, wenn man weiss, dass die Vorgesetzten bei Beurteilung des Könnens ihrer Untergebenen solche äussere Erfolge gar schwer in die Wagschale werfen; ganz besonders die im wichtigsten Ausbildungszweige des modernen Soldaten, im Schiessdienst, errungenen. Wie leicht da — pour corriger la fortune — ein Abirren vom geraden Wege erfolgen kann, das zeigt das eingangs erwähnte Beispiel recht klar. Ein Vergehen, bei dem die untergebenen Dienstgrade, ja die ganze Kompagnie zu Mitschuldigen gemacht werden! Und eine weitere Kehrseite des überspannten Wettbewerbes: um der Erste, der Beste zu sein, wird die unterstellte Truppe auf das äusserste angestrengt. Die Folgen sind dann nur zu leicht Misshandlungen seitens der untersten Grade.

(Danzer's Armee-Zeitung.)